Phragmotrichum chailletii Kunze 1823 : Melanconiaceae : Fungi imperfecti

Autor(en): **Senn-Irlet, Béatrice**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **86 (2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-935807

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Phragmotrichum chailletii Kunze 1823

Melanconiaceae – Fungi imperfecti

BÉATRICE SENN-IRLET

Der Mikroskopiker, die Mikroskopikerin findet ganzjährig Objekte im Reich der Pilze zum Studium. Es sind aber nicht immer die gleichen Artengruppen, die ihre Sporenphase haben. Eine reiche Jahreszeit für ganz viele kleine Pilze ist der Winter respektive der frühe Frühling. Auf Holz und verholzten Früchten lohnt sich ein genaueres Hinsehen immer.

Auffällig sind in dieser Jahreszeit die Pilze an Fichtenzapfen. Bekannt ist, dass manchmal schon im Spätherbst die ersten Tannzapfen-Rüblinge *(Strobilurus esculentus)* zu finden sind. Tannzapfenrüblinge wachsen an oft sehr tief vergrabenen Tannzapfen. Dem Boden aufliegende, bei Trockenheit austrocknende Tannzapfen geben im Frühjahr das Substrat für den Tannzapfen-Helmling *(Mycena strobilicola)* und denn Tannzapfen-Stromabecherling *(Ciboria bulgarioides)*. Noch häufiger aber ist zumindest im Mittelland *Phragmotrichum chailletii* zu finden. Auf den Schuppen der Tannzapfen bilden sich schwarze Flecken, die sich als schmale Polster entpuppen (Abbildung 1), welche aus dem Innern des Pflanzengewebes hervorgedrungen sind. Unter dem Mikroskop zeigen sich bei dieser Art ganz charakteristische Ketten von Sporen (Abbildung 2).

Die Sporen messen 30–44 × 15–25 µm. Sie sind mehrzellig, längs- und quergeteilt, dunkelwandig und formen eckige Gebilde (Abbildung 3).

Wie bestimmt man nun solche Pilze? Es gibt zwei Wege, die zum Ziel führen können. Einerseits ist es das weit herum beliebte Werk von Ellis & Ellis (1997), wo über das Substrat und die schönen Strichzeichnungen rasche Bestimmungserfolge möglich sind. Aber Tannzapfen sind dort nicht

Fotos BÉATRICE SENN-IRLET

Abbildung 1 ***Phragmotrichum chailletii*** **Polster auf Schuppen von Tannzapfen**

aufgeführt und auf den Zeichnungen sucht man unseren Sporentyp ebenfalls vergeblich. Es bleibt somit nur der Weg über ein klassisches systematisches Bestimmungswerk, beispielsweise Lindau (1922). Hier lernt man das künstliche, aber daher auch sehr einfache System kennen, wie Pilze ohne eigentliche Fruchtgehäuse bestimmt werden können. Wichtig sind die Form, die Septierung und die Färbung der Sporen. Mit Quer- und Längssepten versehen nennt man sie «dictyospor» und weil sie zudem braun gefärbt sind, fallen sie in die Abteilung der *«Phaeodicytosporae»*. Und dort kommt nur noch die Gattung *Phragmotrichum* in Frage mit der Art *P. chailletii,* weil die Sporen durch anhängselartige Zellen kettenförmig verbunden sind.

Fundorte

- Bern BE, Fischermätteli, 580 m ü. M., Waldmeister-Buchenwald mit einzelnen Fichten, 28. Februar 2006 (coll. 06/18, Béatrice Senn-Irlet).
- Diesse BE, La Rochalle, 960 m ü. M., Tannen-Buchenwald, 30. April 2006.
- Pfyn TG, Hinterriet, 420 m ü. M., Erlenbruchwald mit Fichten, 31. März 2006 (coll. 06/19, Béatrice Senn-Irlet).

Abbildung 2 ***Sporenketten***

Abbildung 3 ***Die mehrzelligen, septierten Sporen***

LITERATUR

ELLIS M.B. & J.P. ELLIS. 1985. Microfungi on Land Plants – an Identification Handbook. 2nd ed. Richmond Publishing.

LINDAU G. 1922. Die mikroskopischen Pilze. Kryptogamenflora für Anfänger Band 2.2. Zweite Auflage. Springer, Berlin.